

Unsere Verhaftung und unsere Befreiung.



An Euch, Ihr hochherzigen Wiener, die Ihr von jeher einzig und allein für das Recht und für die Freiheit gekämpft, richten wir die die innigsten Worte des Dankes. Wir wollen Euch die Sache einfach, so wie sie sich begeben hat, erzählen, damit Ihr seht, daß Eure Theilnahme auf keine Unwürdigen gefallen ist.

Wegen eines in unserem Blatte erschienenen Artikels wurden wir in Anklagestand versetzt und uns zugleich bedeutet, daß wir, wenn wir auf freiem Fuße untersucht werden wollen, eine Caution von 100 fl. zu erlegen hätten. Da nach unserer Ansicht jener Artikel wohl freisinnig geschrieben war, aber durchaus nichts Anstößiges enthielt, so ergriffen wir Recurs. Dieser Recurs wurde jedoch zurückgewiesen und gestern um 5 Uhr Abends verfügten sich 2 Beamte des Preßgerichtes in's Redaktionsbureau und ersuchten uns, gegen Vorweisung des Verhaftsbefehles, ihnen zu folgen. Wir nahmen keinen Anstand und fuhren in Begleitung dieser Herren in's Criminal. Da aber daselbst kein passendes Lokal hergerichtet war, so begaben wir uns zur Stadthauptmannschaft, wo man uns ein Schlafgemach und eine Kanzlei zur Führung unserer Redaktionsgeschäfte und zum Empfang der Besuche anwies. Im Ganzen war das Benehmen derjenigen Herren, die uns verhaftet, ein echt constitutionelles und sehr freundlich. Nach einer Stunde ungefähr kamen mehrere Freunde, die uns die Botschaft brachten, bei der Universität versammelte sich eine Volksmenge, welche stürmisch unsere Befreiung verlangte. Wir ersuchten sie, die Unruhe des Volkes mit begütigenden Worten zu beschwichtigen und erwarteten in fieberhafter Aufregung das Weitere. Beim Hereinbrechen der Nacht kamen Minute um Minute Studenten, welche uns benachrichtigten, die Masse des Volkes wachse immer mehr und mehr und Professor Füstler habe bereits die nöthigen Schritte eingeleitet.

Endlich, endlich kam der Heros unserer Freiheit, Füstler, der Mann des Volkes, und verkündete uns mit freudestrahlendem Angesichte, daß er die Caution erlegt und unsere Befreiung erwirkt habe.

Die sämtliche Wache war unters Gewehr getreten, draußen wogte eine zahllose Menschenmenge, und mit ungeheurem Jubel wurden wir empfangen. Wir hielten vor dem Volke, im Enthusiasmus selbst auf den Händen getragen, eine Rede, in welcher wir für die unendliche Theilnahme den innigsten Dank aussprachen und auf die loyale Weise unserer Befreiung hindeuteten. Wie im Triumphzug ging es durch die Straßen der Stadt zur Universität, wo wir nochmals dem Volke vom Balcon herab dankten und dasselbe zur Ordnung und Ruhe vermahnnten.

Später wurde auch Herr Blumberg, welcher ebenfalls wegen eines Preßprozesses gefangen war, freigelassen!

Euch aber, Ihr großherzigen Wiener, statten wir nochmals den innigsten Dank für unsere Befreiung ab.

Füstler!

Du großer, hochherziger, edelmüthiger Mann! wie sollen wir Dir danken? Du warst Derjenige, an dessen leitender Hand die akademische Legion diejenige Stufe des Heldenruhmes erklettert hat, auf welcher sie jetzt steht. Wie sollen wir Dir danken? Einen Lobpreis brauchst Du nicht, denn Dein Lob lebt im Munde des Volkes, aber immer und ewig werden wir Deinen Namen mit Ehrfurcht und mit Hochachtung aussprechen.

Akademische Legion!

Ihr, unsere Brüder und Freunde seid es gewesen, die unser junges Unternehmen stets mit Liebe verfolgt haben, wir sind stolz darauf, Euere Comimitonen zu sein.

Bürger und Wehrmänner!

Die Ihr bei unserer Befreiung zugegen wäret, oder sie mit Vergnügen vernommen habt, nehmt auch Ihr unsern herzlichsten Dank!

Arbeiter!

Brüder, die Ihr Euch schon so oft heldenmüthig benommen habt, die Ihr Euch statt unser verhaften lassen wolltet, Euch drücken wir im Geiste herzlich die Hand.

Uns mangeln jetzt die Worte, aber wir wollen durch die That unsere Dankbarkeit beweisen. Unser Motto bleibt nach wie vor:

„Der Freiheit eine Gasse!“

Adolf Buchheim, Oskar Falke,

Redakteure des »politischen Studenten-Couriers.«

